Nr.	Name.	Standort.	Fundort.
	XXVII. Familie der Amygdalaceae.		
169	**Prunus spinosa L., varietas cœtanea,** Schwarzdorn.	Waldränder steinige Orte, Hecken.	Bei Lintgen, Or genannt «Kaselt», in Wald.
170	**Cerasus avium Mönch,** Wilder Kirschbaum.	In Wäldern und in Gärten angepflanzt.	Häufig im Schœn felser Wald, und ir vielen anderen.
	XXVIII. Familie der Rosaceae.		
171	**Ulmaria Filipendula A. Br.,** Knollentragendes Mädesüss.	Auf Grashügeln, an feuchten Waldblössen.	Auf feuchter Wies auf «Bullert» nebe dem Rollingerwal nach Schoos zu.
172	**Rubus saxatilis L.,** Felsen-Brombeere.	Schattige Wälder.	Im Wald zwische Pettingen u. Kruch ten, desgleichen zwisch Finsterthal u. Hos bich.
173	**Rubus tomentosus, Borkh.,** Filzige Brombeere.	An sonnigen Abhängen, zwischen Gestrüpp.	An einem Abhang an der Strasse vo Lorentzweiler nac Blascheid.
174	**Rubus Idæus L.,** Himbeere.	Waldränder, Gebüsch und angepflanzt.	An den Felsen de Waldes von Rollin gen, im Wald vo Lintgen und in viele anderen.

Fundzeit	Blüthezeit.	Bemerkungen.
4. 85.	4.—5.	Rinde, Blumen und Früchte wirken bei dieser Varietät, natürlich auch bei Prunus spinosa selbst, zusammenziehend auf die Schleimhaut. Die Frucht (Schlehe) wird auch gegessen und vermehrt die Speichelabsonderung. Sie dient bekanntlich zur Herstellung des Schlehen-Branntweins.
83.	4.—5.	Die kleinen, süssen Früchte (die Früchte von Prunus cerasus sind sauer) werden als Kompott gegessen, zu Kirschsyrup verwendet, oder zur Herstellung des Cherry brandy benutzt. Die saueren Kirschen hingegen werden in vielen Gegenden wegen ihres aromatischen Geschmackes in Suppen genossen.
6. 86.	6.—7.	Die Wurzelfasern sind an ihren Enden zu länglichen Knollen verdickt, daher der Name „Schäfernüsse“. Diese Pflanze ist bei uns selten.
86.	5.—6.	Nicht sehr häufig. Die Frucht ist schön roth, die Blumen klein, weiss. Viele Brombeerarten werden bei uns als Zierpflanzen cultiviert.
83.	6.—7.	Etwas weniger selten.
83.	5.—8.	Die bekannte Himbeere hat rothe, weisse, oder gelbe Früchte. Die Beeren sind aromatisch und dienen zur Herstellung des Himbeersyrups.

Nr.	Name.	Standort.	Fundort.
175	**Potentilla Tormentilla L.,** Aufrechtes Fünffingerkraut.	Lichte Wälder, Triften, Haiden.	Im Büschdorferwald
176	**Potentilla sterilis Greke.,** Erdbeerartiges Fünffingerkraut.	Waldränder, lichtes Gebüsch.	Im Kruchtenerwald bei dem Bahnhof
177	**Fragaria collina Ehrh.,** Krachelbeere.	Sonnige Abhänge, Gebüsch, Kalkboden.	Am Rande d. Weges in den «Brüchen Löchern» bei Bruch an dem Weilerbach
178	**Geum rivale L.,** Bach-Nelkenwurz.	Feuchtes Gebüsch, Wiesen, Grabenränder.	An dem Ufer des Heffingerbaches bei der Mühle, in sumpfigem Wald, an der Quelle des Mandelbaches bei Bruch, in der Seitert bei Blascheid.
179	**Rosa rubiginosa L.,** Wein-Rose.	Trockene Hügel, Gebüsch.	Dem Wärterhaus von Pettingen gegenüber an der Eisenbahn.
180	**Rosa cinnamomea L., varietas foecundissima,** Zimmet-Rose.	An Hecken.	An der Hecke im «Kirchenloch» bei Mersch.
181	**Rosa arvensis Huds.,** Acker-Rose.	Auf Waldblössen, in lichtem Gestrüpp.	Im Rollingerwald nach Schoos zu.
182	**Rosa collina Jacq.,** Hügel-Rose.	An Felsen, in Hecken.	Auf einem unbebauten Hügel in Binzert.

XXIX. **Familie der Pomaceae.**

183	**Cotoneaster nigra Wahlb.,** Schwarze Zwergmispel.	In Gärten, auch wildwachsend.	Im Garten des Bahnhofes Colmar-Berg
184	**Cotoneaster vulgaris Lindl.,**	Steinige Abhänge.	Am Rande des Rollingerwaldes im

Fundzeit	Blüthezeit.	Bemerkungen.
83.	6.—7.	Die Anwendung der Wurzel zum Thee abgekocht ist bei hartnäckiger Diarrhœ sehr zu empfehlen.
83.	4.—5.	Auch Potentilla fragariastrum Ehrh., genannt. Im Gutland ist die Pflanze ziemlich selten.
6. 86.	5.—6.	Diese zu den „Erdbeeren“ gehörende Pflanze ist bei uns selten.
83.	5.—6.	Der Wurzelstock hat einen herben, bitteren Geschmack und riecht schwach nach Nelken. Er enthält Gerbstoff, Gummi und das „Geumbitter“, (wie Geum urbanum L.).
86.	6.	Die meisten Rosen sind gegen Thierfrass durch Dornen geschützt, diese auch durch den penetranten Geruch (Marshall). Selten im Gutland; das Laub riecht nach Wein.
86.	6.—7.	Wurde durch Crépin-Brüssel als solche bestimmt. Früher subspontan vorgefunden in Hecken zu Bellevue, Hesperingen und Clausen. (Vergleiche Eugen Fischer: Les plantes subsp. et natural. de la Fl. d. Gr. D. d. Luxbg. 1871).
82.	6.	Auch „Kriechrose“ genannt. Wurde, wie der Fundort angibt, nicht auf dem Felde (arvensis) angetroffen.
86.	6.	Eine Abart von Rosa canina L., Hundsrose.
88.	4.—5.	Mit schwarzen Früchten.
85.	4.—5.	Mit purpurrothen Früchten.

Nr.	Name.	Standort.	Fundort.
	Gemeine Zwergmispel.		«Henzlach», in dem Hügelthal «Eddenbach» zwischen Rollingen und Lintgen am Waldrand.
185	**Crataegus monogyna Jacq.,** Eingriffeliger Weissdorn.	Wälder, Wegeränder.	In Binzert, in einer Hecke bei Reckingen, am Alzetterand b. Beringen.
186	**Crataegus pyracantha Pers.,** Feuerdorn.	In Gärten.	Im Garten Bosseler in Berschbach.
187	**Malus communis Lmk.,** Gemeiner Apfelbaum.	In Wäldern.	Im Walde von Hohlenfels und in vielen anderen.
188	**Cydonia vulgaris Pers.,** Gemeiner Quittenbaum.	In Gärten.	Angepflanzt in vielen Gärten, verwildert am Schwanenthalbach.
189	**Cydonia japonica Pers.,** Japanischer Quittenbaum oder Feuerquitte.	In Gärten.	Angepflanzt in vielen Gärten und Anlagen.
190	**Sorbus domestica L.,** Spierapfel oder zahme Eberesche.	Angepflanzt. Im Süden.	Zwei Bäume in Binzert, den Häusern gegenüber.
191	**Sorbus aria Crantz,** Mehlbeere.	Gebirgswälder.	Auf den Felsen der Wälder v. Rollingen, Lintgen, Fels und Fischbach, in den Wäldern an der Eisch.
192	**Sorbus torminalis Crantz,** Ruhrbirne.	Gebirgswälder.	In den «Brücher Löchern» bei Bruch, im Wald bei Grevenknap.

XXX. **Familie der Onagraceae.**

193	**Epilobium hirsutum L.,** Rauhaariges Weidenröschen.	An Ufergebüschen.	Am Rande der Alzette b. Berschbach.
194	**E. spicatum Lam.,** Schmalblätteriges Weidenröschen.	Auf Waldblössen.	Im Rollingerwald am Wege n. Schoos.
195	**E. lanceolatum S. et M.,** Lanzettliches Weidenröschen.	In Bergwäldern.	Am Bahndamm, in Weidenstöcken b. Rollingen..

Fundzeit	Blüthezeit.	Bemerkungen.
83.	5.—6.	Die Früchte des Weissdornes sind geniessbar und heissen im Volksmund „Millebirchen", besonders diejenigen von Cratægus oxyacantha L., gemeiner Weissdorn.
83.	5.	Eine Zierpflanze „buisson ardent" = Feuerstrauch, genannt.
84.	4.—5.	Auf diesen Wildling werden die Edelrassen gepfropft.
86.	5.	Die Frucht wird mit Zucker eingekocht zu wohlschmeckendem Gelee. Die Samenschalen enthalten viel Schleim.
85.	5.—6.	Kommt aus Japan. Ein prächtiger Gartenstrauch.
5. 84.	5.	Die Spieræpfel, pflaumengrosse, gelbe Früchte, werden wie die Birnen und Aepfel verwendet. Früher gegen die Ruhr gebraucht.
83.	5.	Die Frucht ist ebenfalls geniessbar. Das Holz ist, wie bei allen diesen Bäumen, feinfaserig. Die Rinde enthält Gerbstoff und Farbstoff.
5. 83. 88.	5.	Die spät essbar werdenden, säuerlichen Früchte wurden gegen Diarrhœ und Ruhr angewendet, daher der Name „Ruhrbirne".
83.	7.—8.	Die Weidenröschen sind unter die reizendsten unserer Pflanzen zu zählen. Sie sind Charakterpflanzen für frische Waldschläge, kommen aber auch sonst vor. Die Blätter finden oft Verwendung für chinesischen Thee.
6. 83.	6.—8.	Die Blüthen stehen in Aehrenform.
85.	6.—8.	Die Blätter haben Lanzenform.

Nr.	Name	Standort.	Fundort.
196	**E. montanum L.,** Berg-Weidenröschen.	In schattigen Wäldern.	Im Rollingerwald.
197	**E. parviflorum Retz,** Kleinblüthendes Weidenröschen.	Ufer, Gebüsche.	Am Ufer des Baches bei Berschbach.
198	**E. roseum Retz.** Rosenrothes Weidenröschen.	An Bächen u. Gräben.	An einer Hecke in Rollingen, hinter d. früheren Haus Schoos.
199	**E. Schmidtianum Rosk.,** Schmidt's Weidenröschen.	Torfhaltige Wiesen u. Gräben.	In einer Sumpfwiese am Reckingerbach, in der «Jeich».
200	**E. tetragonum Fr.,** Vierkantiges Weidenröschen.	An Quellen, Bächen und Sümpfen.	Am Rande des Weggrabens von Lorentzweiler nach Hünsdorf.

XXXI. Familie der Circaceae.

201	**Circæa lutetiana L.,** Gemeines Hexenkraut.	In schattigen Wäldern.	Im Rollingerwald und sonst über das ganze Gebiet.

XXXII. Familie der Halorageae.

202	**Myriophyllum verticillatum L.,** Querblüthiges Tausendblatt.	In Gräben und in stehenden Gewässern.	In dem alten Alzettebett bei Bahnhof Colmar-Berg, am Alzetterand b. Berschbach.
203	**Myriophyllum spicatum L.,** Aehrenblüthiges Tausendblatt.	In Gräben und in stehenden Gewässern.	In dem alten Alzettebett bei Essingen u. bei Bahnhof Colmar-Berg, an der Eisenbahnbrücke neben Berschbach.

XXXIII. Familie der Umbelliferae.

204	**Astrantia major L.,** Grosse Strenze.	Auf Waldwiesen, in Gebüsch.	Bei uns in Gärten, im Garten Werner in Mersch.

Fundzeit	Blüthezeit.	Bemerkungen.
6. 83.	6.—8.	Eine der häufigsten Weidenröschen.
83.	6.—9.	Kleinblüthig. Hellviolette Kronen.
82.	6.—9.	Ziemlich selten. Blumen blassrosa, fast weiss.
84.	6.—8.	Eine seltene Art.
83.	6.—9.	Ziemlich selten. Die Stengel zeigen vier Kanten.
6. 83.	6.—8.	Manche Autoren glauben, die Pflanze wachse besonders häufig um Paris (Lutetia). Linné nannte das Hexenkraut so, weil er die Pflanze zuerst aus Paris erhielt, in Schweden fehlt sie. Der Name Hexenkraut wird wohl daher stammen, weil die Pflanze im tiefsten Dickicht der Wälder einsam dasteht, zurückgezogen, an unheimlichen, naturwilden Stellen.
84.	6.—8.	Eines der häufigsten Gewächse der Teichen und Lachen.
6. 83.	6.—8.	Diese beiden Pflanzen sind durchaus an das Wasser gebunden, sie haben keine festen Gewebe und können sich ausser dem Wasser nicht aufrecht halten.
7. 88.	7.—8.	Die scharf-bittere Wurzel wirkt leicht abführend.

Nr.	Name.	Standort.	Fundort.
205	**Hydrocotyle vulgaris L.,** Gemeiner Wassernabel.	Auf feuchten, moorigen Brüchen.	Auf Moorwiesen bei Finsterthal und Büschdorf.
206	**Sanicula europæa L.,** Europæischer Sanikel.	In Laubwäldern.	Im Ansemburgerwald, im Wald bei Colmar u. Essingen.
207	**Bupleurum rotundifolium L.,** Rundblätteriges Hasenöhrlein.	Unter der Saat, auf Thon- und Kalkboden.	In Getreidefeldern bei Schrondweiler.
208	**Bupleurum falcatum L.,** Sichelförmiges Hasenöhrlein.	Auf Mergelboden.	Am Waldrand der «Seitert» bei Blascheid, bei Hünsdorf in einem Feld.
209	**Carum bulbocastanum Koch,** Knollenwurzeliger Kümmel.	Auf Kalk- und Mergelboden.	In Feldern bei Reckingen, Nommern und Glabach.
210	**Helosciadum nodiflorum Koch,** Knotenblütheriger Scheiberich.	In Gräben u. Teichen.	In einem Wiesengraben bei Mersch, desgleichen bei Helmdingen.
211	**Berula angustifolia Koch,** Schmalblätterige Berle.	In Bächen u. Gräben.	In einem Wiesengraben bei Mersch.
212	**Pimpinella saxifraga L.,** Gemeine Biebernelle.	Trockene Wiesen, sandige Hügel.	Auf bewaldetem Sandboden in Binzert.
213	**Pimpinella saxifraga, varietas dissecta M. B.,** Fiederschnittige Biebernelle.	Trockene Wiesen, sandige Hügel.	Im Lorentzweilerwald an einem Wegerand.
214	**Pimpinella magna L.,** Grosse Biebernelle.	Waldwiesen, Gebüsch.	Auf einer Wiese bei Berschbach, bei Mersch und bei Colmar.
215	**Oenanthe Phellandrium L.,** Fenchelsamige Rebendolde.	An Bächen, i. Sümpfen und Gräben.	In einem Weiher bei Schloss Schœnfels.
216	**Oenanthe fistulosa L.,** Röhrige Rebendolde.	In Sümpfen, i. Gräben.	In einem Wiesengraben bei Gosseldingen, desgleichen b. Mersch, Rollingen u. Hünsdorf.
217	**Fœniculum officinale All.,** Gebrauchter Fenchel.	Südeuropa.	Am Eisenbahndamm bei Bahnhof Kruchten, dem «Bollacker», in der Eisch bei Reckingen gegenüber, vor der früheren Zuckerfabrik in Mersch.

Fundzeit	Blüthezeit.	Bemerkungen.
85.	5.—7.	Die brennend schmeckende Pflanze wurde innerlich harntreibend und äusserlich wundheilend verwendet.
82.	5.—6.	Die zusammenziehend wirkende Wurzel wurde als Wundmittel früher hoch geschätzt.
82.	6.—7.	Kraut und Früchte waren früher Wundmittel, sie sind geruchlos und schmecken bitter.
8. 83.	7.—10.	Das Kraut war ein Wundmittel, die Wurzel wurde als Fiebermittel gebraucht.
7. 84.	6.—7.	Selten angebaut, der essbaren Wurzeln wegen.
83. 84.	7.—8.	Das schwach aromatische Kraut wurde innerlich früher gegen Harnbeschwerden verwendet, äusserlich gegen Hautkrankheiten.
84.	7.—8.	Das Kraut wirkt harntreibend. Es riecht unangenehm und schmeckt bitter, wie das Kraut von Sium latifolium L.
83.	7.—9.	Die etwas bockartig riechende, brennend schmeckende Wurzel wird als Tinctur bei Halsentzündung verwendet.
84.	7.—9.	Wie vorige. Beide Wurzeln müssen im Frühjahr gesammelt werden, weil dann der Milchsaft reichlicher vorhanden ist.
88.	5.—8.	Die angenehm riechende, brennend schmeckende Wurzel wurde viel als Reizmittel innerlich angewendet.
8. 83.	7.—8.	Die unangenehm riechenden, scharfen Früchte wurden gegen Lungenleiden gebraucht. Die Früchte sind fünfkantig, was sie von denjenigen von Sium und Cicuta unterscheidet (Merk und Wasserschierling).
6. 87.	6.—7.	Wurzel und Kraut waren lange gegen Harnkrankheiten gebräuchlich.
8. 83. 88,	7.—8.	Die Fenchelsamen finden täglich Anwendung. Der wirksame Bestandtheil ist das Fenchelool (Aniscampher und Anethol).

Nr.	Name.	Standort.	Fundort.
218	**Silaus pratensis Bess.,** Wiesen-Rosskümmel.	Auf Wiesen, in Gebüsch.	In den Reckinger Wiesen, in Wiesen bei Berschbach, Geismühl und Grevenknap.
219	**Anthriscus cerefolium Hoffm.,** Gartenkerbel.	Südeuropa. Bebaut und verwildert.	In einer Hecke am Bahnhof Lintgen, desgleichen b. Beringen.
220	**Conium maculatum L.,** Gefleckter Schierling.	Auf Schutt, an Zäunen.	Strassenrand an dem Hause Neesen-Hoffmann in Reckingen.
221	**Levisticum officinale K.** Gebräuchlicher Liebstöckel.	Südeuropa.	In einem Garten in Grevenknap.
222	**Selinum carvifolium L.,** Kümmelblätterige Silje.	Auf Wiesen, i. feuchten Wäldern.	In feuchtem Wald bei Blascheid.
223	**Angelica silvestris L.,** Wald-Brustwurz.	Feuchte Wiesen, Wälder.	In den Weiden am Bahndamm b. Berschbach.
224	**Pastinaca silvestris Mill.,** Wilder Pastinak,	In Feldern, Wiesen, Geröllen.	In Kornfeldern zwich. Bissen u. Pettingen, auf unbebautem Feld am Bahnhof v. Mersch.
225	**Turgenia latifolia Hoffm.,** Breitblätterige Turgenie.	Auf Aeckern.	Auf Ackerfeldern bei Glabach u. Nommern, desgleichen bei Reckingen.
226	**Caucalis daucoides L.,** Möhrenblätterige Haftdolde.	Auf Feldern.	In Kornfeldern bei Blascheid, Grevenknap und Schrondweiler.
227	**Torilis infesta Hoffm.,** Feindlicher Klettenkerbel.	Gebüsch, Hecken, Ackerränder.	Am Rande von Ackerfeldern bei Berschbach und Lorentzweiler.

XXXIV. Familie der Hederaceae.

228	**Cornus mas L.** Cornelkirsche.	Trockene Hügel, Kalkberge.	In Gärten als einzelne Sträucher oder als Hecken, im Garten de Rœbe in Fels.

XXXV. Familie der Anacardiaceae.

229	**Rhus typhina L.,** Rohrkolbenblüthiger Sumach.	In Nordamerika.	In Gärten und Anlagen, Garten i. Berchbach.

Fundzeit	Blüthezeit.	Bemerkungen.
6. 83.	6.—8.	Gegen Harnkrankheiten früher angewendet.
6. 83.	5.—6.	Wahrscheinlich hier subspontan. Das würzige Kraut wird zu Speisen verwendet. Der ausgepresste Saft wirkt belebend auf die meisten Organe.
85.	7.—8.	Sehr giftig! In Milligrammen in der Medizin gebraucht gegen Keuchhusten, Asthma, Krämpfe, Nervenschmerz.
84.	7.—8.	Die fleischige Wurzel, die im Frühling des 2. und 3. Jahres zu sammeln ist, wirkt harntreibend.
86.	7.—8.	Die Blüthen duften nach Honig.
85.	7.—8.	Sollte der Name wohl auf den Gebrauch des Krautes bei Brust- (Lungen-) Krankheiten hindeuten?
83. 86.	7.—8.	Häufig als Futterpflanze angebaut.
83.	7.—8.	Eine ziemlich seltene Pflanze.
83.	6.—7.	Ein Unkraut in den Aeckern. Die Früchte sind mit Haken versehen, was eine grosse Verbreitung durch vorüberstreifende Thiere zur Folge hat.
84.	7.—9.	Eine häufige Pflanze, deren Früchte wie bei der vorigen verbreitet werden.
4. 83.	4.—5.	Die essbaren Früchte sind süsslich-sauer. Sie wurden gebraucht bei Diarrhœ, Blutfluss und Fieber.
88.	6.—7.	Früchte, Blätter und Zweige werden zum Gerben benutzt. Die Rinde färbt gelb, die Früchte und die Wurzel roth, die Blätter, schwarz. (Vergl, „Fauna“ 1900, Seite 290—291).

Nr.	Name.	Standort.	Fundort.

XXXVI. Familie der Grossulariaceae.

230	**Ribes alpinum L.,** Gebirgs-Johannisbeere.	In Bergwäldern.	Im Meisenburgerwald, im Binzerter und im Fischbacher Wald.

XXXVII. Familie der Saxifrageae.

231	**Chrysosplenium oppositifolium L.,** Gegenständigblätteriges Milzkraut.	An Bächen u. Quellen, im Gebüsch.	In feuchter Bachschlucht in Binzert, am Bachrand in «Kaselt» bei Lintgen, in der Umgebung von Bissen.
232	**Saxifraga hypnoides L.,** Astmoosähnlicher Steinbrech.	In Felsspalten.	In Gärten, Garten Berschbach.
233	**Saxifraga sarmentosa L.,** Stollentragender Steinbrech.	In China und Japan.	Ampelpflanze i. Häusern gezogen, Berschbach.
234	**Saxifraga hirsuta L.,** Haariger Steinbrech.	In den Vogesen naturalisiert, stammt aus den Pyrenäen.	In Gärten, Berschbach.
235	**Saxifraga crassifolia L.,** Dickblätteriger Steinbrech.	In Sibirien.	In Gärten, Berschbach.

XXXVIII. Familie der Primulaceae.

236	**Primula elatior Jacq.,** Hoher Himmelsschlüssel.	Unter Gebüsch, auf Wiesen u. Triften.	Im Beringerwald am Ufer des Baches. Ueberall häufig auf dem Gebiet.
237	**Primula auricula L.,** Aurikel.	In den Alpen.	In Gärten, Berschbach.
238	**Primula acaulis Jacq.,** Stengellose Aurikel.	Verschiedene Standorte in Deutschland.	In Gärten, Berschbach.

Fundzeit	Blüthezeit.	Bemerkungen.
5. 82.	5.—6.	Die Johannisbeeren im Allgemeinen enthalten Citronensäure, Apfelsäure und Zucker.
82.	5.—6.	Selten. Das kressenartig schmeckende Kraut wurde gegen Milz- und Leberverhärtungen gebraucht. In grösseren Mengen eingenommen wirkt die Pflanze, roh oder gekocht, brechenerregend.
88.	6.	Die Pflanze bildet lockeren Rasen und dient meist als Einfassung von Beeten.
86.	3.—6.	Bildet lange Ranken und eignet sich desshalb zum Zimmerschmuck als Ampelpflanze.
87.	5.—6.	Die Pflanze wird „désespoir du peintre“ genannt, vielleicht weil die weissen Blumen mit den rothen Pünktchen so reizend und kunstvoll sich ausnehmen, was der Maler der Meisterin Natur schwerlich nachmachen dürfte.
85.	3.—4.	Das Blatt ist sehr dick und fleischig, wesshalb man die Pflanze auch „Kalbsohr“ nennt.
83.	3.—5.	Eine häufig bei uns anzutreffende Primel mit schwefelgelber Blume. Das eigenartige Längeverhältniss zwischen Griffel und Stempel und die daraus erfolgende, aussergewöhnliche Bestäubungsart nennt man „Heterostylie“, was aber auch bei anderen Primeln beobachtet wird.
84.	4.—5.	Das Blatt hat die Form eines kleinen Ohres (auris).
83.	3.—4	Der Stengel fehlt (caulis=Stengel).

Nr.	Name.	Standort.	Fundort.
239	**Lysimachia nemorum L.,** Hain-Felberich.	Feuchte Wälder, schattige Bachränder.	Im Rollingerwald.
240	**Centunculus minimus L.,** Acker-Kleinling.	Feuchte Aecker, schattige Wegränder.	Auf feuchten, schattigen Sandaeckern bei Büschdorf.
241	**Anagallis arvensis L., varietas phœnica, cœrulea und carnea.** Acker-Gauchheil.	Aecker und Brachfelder.	Mergelfeld b. Berschbach überall auf dem Gebiet häufig.

XXXIX. Familie der Plumbaginaceae.

242	**Armeria vulgaris Willd.,** Gemeine Strandnelke.	Trockene Grasplätze, grasige Anhöhen.	In Gärten, Berschbach.

XL. Familie der Ilicaceae.

243	**Ilex aquifolium L.,** Stechpalme.	Wälder u. Gebüsche.	Im Rollingerwald.

XLI. Familie der Oleaceae.

244	**Fraxinus excelsior L., varietas monophylla Desf.,** Esche.	In Wäldern, in Dörfern und an Flussufern angepflanzt.	An der Strasse von Bur nach Kopstal angepflanzt.
245	**Ligustrum vulgare L.,** Hartriegel.	Waldränder, Gebüsch.	Häufig über das ganze Gebiet, meist in Gärten als Hecken.

XLII. Familie der Apocinaceæ.

246	**Vinca minor L.,** Kleines Sinngrün.	In Wäldern, i. Hecken.	Im Beringerwald, im Wald bei Angelsberg, im Binzterterwald, im Wald bei Bissen und Hühnerhof.

Fundzeit	Blüthezeit.	Bemerkungen.
6. 83.	6.—7.	Die Pflanze sieht Anagallis gleich. Das Kraut wurde gebraucht gegen Blutfluss, Scorbut und Ruhr, auch zur Heilung von Geschwüren.
9. 88.	6.—9.	Die Blümchen öffnen sich nur zur Mittagszeit.
83.	5.—9.	Das scharfe, schwach giftige Kraut, war früher in der Medizin gebräuchlich. Dasselbe ist leicht mit der Vogelmiere zu verwechseln.
85.	5.—9.	Als Einfassung von Beeten benutzt.
9. 85.	5.—6.	Die schleimig-bitteren Blätter wurden gegen Gicht und Rheumatismus gebraucht. Die Frucht führt ab.
87.	4.—5.	Blätter, Früchte und Rinde fanden Anwendung gegen Gicht und Rheumatismus; Früchte und Rinde, gegen Wechselfieber (wegen der in ihnen enthaltenen Chinasäure), Wassersucht und Eingeweidewürmer Das Holz ist in der Technik hoch geschätzt. Die Rinde dient zum Schwarz- und Blaufärben.
88.	6.—7.	Blätter und Blüthen dienten zur Herstellung von Gurgelwasser. Die Beeren führen ab und dienen zum Schwarz- und Blaufärben, wie die Rinde der Esche.
85.	4.—5.	Die Blätter wurden gegen Diarrhœ angewendet, wegen des Gerbstoffes und Bitterstoffes, die sie enthalten.

Nr.	Name.	Standort.	Fundort.
247	**Vinca major L.,** Grosses Singrün.	In Gärten und verwildert.	In Gärten, Berschbach.

XLIII. Familie der Gentianaceae.

248	**Menyanthes trifoliata L.,** Bitterklee.	Sumpfige Torfwiesen, Gräben und Ufer.	Auf sumpfiger Wiese bei Bruch, a. feuchten Wiesen im Eischthal.
249	**Gentiana ciliata L.,** Gefranster Enzian.	Sonnige Abhänge, trockene Triften.	Auf Abhängen im Berschbachthal n. Rollingen zu, bei Wickelscheid.
250	**Gentiana germanica Willd.,** Deutscher Enzian.	Auf trockenen Hügeln.	Bei Hosbich an sonnigen Abhängen, bei Mersch, in Binzert, bei Büschdorf, Bissen u. Meisenburg.
251	**Erythræa centaureum Pers.,** Gemeines Tausendguldenkraut.	Auf Waldblössen u. Triften.	Bei Hosbich, überall häufig auf dem Gebiet.
252	**Erythræa pulchella Fries,** Niedliches Tausendguldenkraut.	Auf Sandfelsen, an Ufern.	Auf der «Lötzert» bei Mersch, in Kornfeldern bei Beringen, auf Wiesen bei Reckingen.

XLIV. Familie der Cuscutaceae.

253	**Cuscuta epithymum L., varietas Trifolii Babgt.** Quendel-Flachsseide.	Auf Quendel, Haide, Klee und Ginster.	In einem Luzernfeld bei Rollingen.

XLV. Familie der Borraginaceae.

254	**Myosotis cæspitosa Schultz,** Rasenartiges Vergissmeinnicht.	Auf lehmigem Boden, in Gräben, auf feuchten Wiesen.	In den Wiesen der «Jeich» zwisch. Reckingen und Mersch, am Ufer des Mandelbaches bei Hohlenfels.

Fundzeit	Blüthezeit.	Bemerkungen.
85.	4.—5.	Wie vorige.
82.	5.—6.	Die bitteren Blätter dienen zur Bekämpfung des Wechselfiebers, und sehr oft mit Erfolg.
83.	6.—8.	Die bittere Wurzel wirkt appetiterregend, die Wurzel von Gentiana lutea jedoch weit mehr.
85.	8.—10.	Die Pflanze ist bei uns ziemlich selten.
86.	7.—9.	Das bittere Kraut wirkt gegen Fieber, wie die meisten zu dieser Familie gehörenden Pflanzen.
83. 86.	7.—9.	Eine bei uns seltene Pflanze.
—	7.—9.	Da diese Pflanze kein Blattgrün besitzt, so muss sie auf andern schmarotzen. Das scharfe Kraut hält die Thiere ab, und somit schützt die Pflanze den Wirth zum Dank für die gespendeten Nährsäfte. — (Symbiose).
84. 85.	5.—8.	Die lieblichen Pflanzen haben eine himmelblaue Blumenkrone und gewähren, in Massen zusammenstehend, einen reizenden Anblick.

Nr.	Name.	Standort.	Fundort.
255	**Mysotis silvatica Hoffm.,** Wald-Vergissmeinnicht.	Bergabhänge, Waldwiesen.	Im Beringerwald nach Angelsberg zu.
256	**Mysotis versicolor Sm.,** Farbenwechselndes Vergissmeinnicht.	Trockene Wiesen, Triften, kiesige, sandige Aecker.	Auf den sandigen Höhen von Binzert.
257	**Lithospermum officinale L.,** Acker Steinsame.	Buschige, sonnige Hügel.	Auf Hügeln in Binzert, bei Schœnfels am Rande des Waldes nach Gosseldingen zu.
258	**Echinospermum lappula Lehm.,** Kletterartiger Igelsame.	An Mauern, auf Dächern, und Steinhaufen.	In einer Wiese bei Reckingen, am Wegrand bei der Schule von Reckingen, a. d. Elsenmühle bei Reckingen.

XLVI. **Familie der Solanaceae.**

259	**Nicandra physaloides Gärtner,** Judenkirschartige Giftbeere.	In Peru zu Hause.	Im Garten des Wärterhauses an der Bahn in Pettingen.
260	**Atropa Belladonna L.,** Tollkirsche.	Bergwälder, im Gestein.	Im Wald bei dem Bahnhof v. Kruchten.
261	**Hyoscyamus niger L.** Schwarzes Bilsenkraut.	Bebauter und unbebauter Boden, Schutt.	Im Schutt bei dem Merscher Schloss, am Strassenrand in Binzert.
262	**Lycium barbarum L.,** Gemeiner Bocksdorn.	An Hecken u. Wegerändern.	Am Rande des Weges am Hause Heuardt in Lintgen.
263	**Solanum dulcamara L.,** Bittersüsser Nachtschatten.	Am Ufer der Gewässer.	Am Alzetterand bei Berschbach Wiese genannt «in Bruch,» häufig im Gebiete.
264	**Petunia nyctaginiflora Juss.,** Garten-Petunie.	In Brasilien und Argentinien.	In Gärten, Berschbach.
265	**Datura Stramonium L.,** Stechapfel.	Auf unbebautem und bebautem Boden.	In Gärten, Berschbach, Lintgen.

Fündzeit	Blüthezeit.	Bemerkungen.
84.	5.—7.	An feuchten Waldstellen mit schwarzem, moorigem Boden, sieht man gerne die blauen oder weissen Blümchen so recht zutraulich emporblicken.
83.	5.—6.	Bemerkenswerth, weil die Blume von Gelb ins Bläuliche und ins Dunkelblaue wechselt, (versicolor).
87.	5.—6.	Die milchweissen Früchte, mit schwarzen Punkten versehen, sind „steinhart“ und wurden gegen Harn- und Steinbeschwerden verwendet.
6. 83. 86.	6.—7.	Die blau blühende Pflanze trifft man auch oft im Herbst noch blühend an.
85.	7.—9.	In Peru selbst schätzt man die Früchte als harntreibendes Mittel sehr.
82.	6.—8.	Sehr giftig! Die Pflanze enthält in allen Theilen starke Gifte, welche in der Medizin angewendet werden; das Atropin und das Belladonnin, besonders gegen nervöse Erregungen.
83.	6.—7.	Sehr giftig! Die ganze Pflanze enthält betäubend riechende Giftstoffe. Am meisten äusserlich gebraucht ist wohl das grüne Bilsenkraut-Oel gegen Nervenschmerzen.
83.	6.—9.	Die aus den Mittelmeerländern stammende Pflanze wird dort wegen des scharf schmeckenden Krautes medizinisch viel verwendet.
86.	6.—8.	Die Aeste und Zweige werden abgekocht und dieses Dekokt wurde gegen Gicht und Entzündungen jedweder Art verwendet, auch bei Syphilis, wie die Sarzaparille.
86.	6.—9.	Eine häufige Gartenpflanze, die Abends einen feinen Duft aushaucht.
83.	7.—9.	Die betäubend, widerlich riechenden Blätter und Samen, gehören zu den kräftigsten Giften. Die Stramonium-Cigaretten gegen Asthma sind bekannt.

Nr.	Name.	Standort.	Fundort.

XLVII. Familie der Verbasceae.

266	**Verbascum Thapsus L.,** Kleinblumiges Wollkraut.	Wegeränder, lichte Waldplätze.	Im Gestrüpp a. Wege von Ansemburg nach Bur.
267	**Verbascum thapsiforme Schrader,** Grossblumiges Wollkraut.	In Waldblössen, an Wegeränder n.	Am Rande des Weges im Angelsberger Wald.
268	**V. phlomoides L.,** Wenig geflügeltes Wollkraut.	In Wäldern, a. Wegen.	Am Bahnübergang b. Rollingen.
269	**V. Lychnitis L.,** Lichtnelkenartiges Wollkraut.	Auf unbebautem, sonnigem Boden, a. Flüssen und Wäldern.	Am Eisenbahndamm bei Rollingen.
270	**V. nigrum L.,** Schwarzes Wollkraut.	Wegeränder, Flussufer.	Am Waldrand im «Langengrund» bei Fischbach, häufig im Gebiete.

XLVIII. Familie der Scrophulariaceae.

271	**Veronica Beccabunga L., varietas longebracteata,** Quellen-Ehrenpreis.	In feuchten Gräben.	In einem Graben unterhalb Gosseldingen.
272	**V. scutellata L.,** Schildfrüchtiger Ehrenpreis.	In Sumpfwiesen.	In feuchten Wiesen auf dem «Klöppel» bei Bruch, an dem Mandelbach, am «Hunnebur» i. Eischthal, in Sümpfen zw. dem Weilerbach u. Roost.
273	**V. anagallis R.,** Wasser-Ehrenpreis.	In Wassergräben, an Teichen u. Flüssen.	In den Wiesengräben zw. Lorentzweiler und Hünsdorf, im Strassengraben bei dem Hause Steffen in Udingen, in Wiesengräben unter Gosseldingen, Rollingen gegenüber.

Fundzeit	Blüthezeit.	Bemerkungen.
8. 88.	7.—8.	Die meisten Königskerzen, wie man die Pflanzen auch nennt, werden zu „Brustthee“ gegen Husten, gebraucht.
86.	6.—8.	Eines der schönsten Wollkräuter ist diese Pflanze. Man hüte sich bei der Zubereitung des Thees, die Haare der Pflanze mit zu geniessen, denn sie reizen die Schleimhäute.
8. 88.	6.—8.	Eine seltene Art, hieher verschleppt mit dem Moselsandballast. Hervorzuheben ist, dass man in südlichen Ländern die Wollkräuter, besonders die Samen, zum Betäuben der Fische anwendet, die sich dann natürlich leicht fangen lassen.
83.	7.—8.	Ziemlich selten, besonders im Oesling.
87.	7.—9.	Häufig bei uns anzutreffen.
9. 88.	5.—9.	Diese Varietät der „Bachbunge“ ist ziemlich selten.
83. 84. 85.	5.—9.	Diese Pflanze hat die Eigenthümlichkeit, sich durch andere Pflanzen hindurchzuschlingen.
8. 85.	5.—9.	Wird verwendet wie Veronica Beccabunga, nämlich gegen Scorbut und Verdauungsschwäche; die jungen Triebe werden als Salat genossen.

Nr.	Name.	Standort.	Fundort.
274	**V. spicata L.** Aehren-Ehrenpreis.	Begraste Abhänge, trockene Triften.	Auf einem trockenen Grashügel bei Fischbach.
275	**V. spuria L.,** Unechter Ehrenpreis.	Bergwälder.	Am Bahndamm bei Station Mersch.
276	**V. longifolia L.** Langblätteriger Ehrenpreis.	Feuchte Wiesen, Gräben, Gebüsche.	In Gärten, Berschbach.
277	**V. latifolia auctor,** Breitblätteriger Ehrenpreis.	Trockene, sonnige Abhänge u. Wiesen.	In Gärten, Berschbach.
278	**V. montana L.,** Berg-Ehrenpreis.	In feuchten Bergwäldern.	Am Rande des Rollingerwaldes im «Henzlach», im «Eddenbach,» am Südrand des Rollingerwaldes.
279	**V. serpyllifolia L.,** Quendelblätteriger Ehrenpreis.	Wiesen, Triften, Wald- und Wegeränder.	An einem Feldrand b. Rollingen auf einer Haide b. Finsterthal.
280	**V. verna L.,** Frühlings-Ehrenpreis.	An trockenen Abhängen, in Wäldern u. Feldern.	Auf der «Lötzert» zwischen Mersch und Gosseldingen.
281	**V. polita Fries,** Glänzender Ehrenpreis.	Auf Aeckern m. festem Boden.	In einem Gartenwege in Berschbach.
282	**V. agrestis L.,** Acker-Ehrenpreis.	Aecker, bebauter Boden.	An einem Ackerrand bei Berschbach, überall häufig im Gebiet.
283	**Scrophularia aquatica L.,** Wasser-Braunwurz.	In Gräben u. Sümpfen.	Im Graben am Wege unten i. Dorfe Schœnfels.
284	**Scrophularia Ehrhartii Stevens,** Ehrharts Braunwurz.	An den Rändern von Gewässern.	Am Bachrand in «Kaselt» bei Lintgen nach Blascheid zu.
285	**Antirrhinum Orontium L.,** Feld-Löwenmaul.	Sandige, lehmige Aecker.	In einem Ackerfeld b. Bissen, in Feldern in der «Jeich» bei Reckingen.
286	**A. majus L.,** Grosses Löwenmaul.	Alte Mauern, steiniger Wald, in Gärten angepflanzt.	An den Mauern des Merscher Schlosses, an der Mauer des Pfarrhauses in Ansemburg.
287	**Linaria Cymbalaria Mill.,** Epheublätteriger Frauenflachs.	An Mauern, in Italien einheimisch.	An der Mauer der Servaiswiese bei der «Langebrücke» vor Mersch.
288	**Linaria Elatine Mill.,** Spiessblätteriger Frauenflachs.	Aecker und Mergelboden.	Auf einem Feld bei Colmar.

Fundzeit	Blüthezeit.	Bemerkungen.
7. 82.	6.—8.	Häufig in Gärten angepflanzt.
6. 87.	6.—7.	Eine seltenere Art.
86.	7.—8.	Selten verwildert. Wird häufig auf dem Lande in Gärten angepflanzt.
87.	6.—7.	Stammt aus Frankreich und aus den Donauländern.
7. 84. 85.	6.—7.	Die Krone ist weiss mit violetten Adern, nicht häufig.
7. 84. 6. 85.	4.—9.	Nicht selten.
5. 85.	4.—5.	Die himmelblaue Blume öffnet sich schon früh im April, die übrigen Pflanzen blühen später, oft bis in den Herbst hinein.
5. 84.	3.—10.	Auch diese zierliche Pflanze blüht früh im Jahre und hält aus bis zum Winter.
5. 85.	4.—8.	Eine der häufigsten Repräsentanten der Familie, blüht, nach den Beobachtungen vieler Fachleute, nicht selten schon im März.
6. 85.	6.—7.	Das Kraut soll gegen die Drüsenkrankheit der Schweine (scrofa) angewendet werden.
8. 83.	6.—7.	Bei uns ziemlich selten.
7. 84. 86.	6.—9.	Ein weit verbreitetes Ackerunkraut mit rosenrothen Blumen.
7. 83. 86.	6.—9.	Gartenblume aus Süd-Europa stammend. Kam wohl hier subspontan vor.
83.	6.—9.	Höchst wahrscheinlich wurde die Pflanze durch die Alzette, bei Ueberschwemmungen, von Luxemburg, wo sie sehr häufig vorkommt, hieher verschleppt.
83.	7.—10.	Eine häufig bei uns zu beobachtende Pflanze.

Nr.	Name.	Standort.	Fundort.
289	**Pedicularis silvatica L.,** Wald-Läusekraut.	Waldwiesen, moorige Haiden.	Auf einer Torfwiese bei Finsterthal.
290	**Pedicularis palustris L.,** Sumpf-Läusekraut.	Sumpfige Moorwiesen.	Auf einer Moorwiese bei Hohlenfels im Eischthal, desgl. bei Finsterthal u. Bruch.
291	**Alectorólophus minor W. et Gr.** Kleiner Klapper.	Wiesen.	Wiesen bei Mersch, überall im Gebiete häufig.
292	**Alectorólophus major Rchb.** Grosser Klapper.	Fruchtbare Wiesen.	Wiesen bei Mersch, ziemlich häufig über das ganze Gebiet.
293	**Alectorólophus hirsutus All.,** Zottiger Klapper.	Unter der Saat.	Wiesen bei Mersch.
294	**Melampyrum arvense L., varietas barbatum W. K.,** Feld-Wachtelweizen.	Auf Aeckern.	Auf einem Feld zwisch. Blascheid und Imbringen.
295	**M. cristatum L.,** Kammhaariger Wachtelweizen.	Wiese u. Gebüsche.	Im Wald zwisch. Bœwingen u. Büschdorf, in der «Geitert» b. Blascheid.
296	**Euphrasia officinalis L.,** Gebräuchlicher Augentrost.	Wiesen, Triften, Laub- und Nadelwälder.	In einer Wiese im Eischthal an dem Mandelbach.
297	**Odontites serotina Rchb.,** Später Zahntrost.	Felder, Grashügel.	Am Wege, beim Eingang des Waldes bei Berg u. Geismühl.

XLIX. Familie der Orobancheae.

298	**Orobanche caryophyllacea Sm.** Labkraut-Sommerwurz.	Auf Galium mollugo und verum.	Auf einem Grashügel an einem Wege bei Blascheid.

L. Familie der Labiatæ.

299	**Mentha silvestris L.,** Wald-Minze.	Feuchte, schattige Wiesen, an Bächen.	Am Bachrand bei Fischbach.

Fundzeit	Blüthezeit.	Bemerkungen.
6. 85.	5.—6.	Dieses und das Sumpf-Läusekraut werden wegen des unangenehm riechenden und scharf schmeckenden Krautes von Thieren nicht angegriffen. Wie der Name angibt, soll der Pflanzensaft das Ungeziefer tödten.
84.	5.—6.	Siehe vorige.
86.	5.—6.	Eine häufige Wiesenpflanze mit dunkelgelber Krone.
86.	5.—7.	Die Blumenkrone ist hellgelb.
86.	6.—7.	Stammt aus Süd- und Mitteldeutschland, und kam mit der Saat zu uns herüber.
8. 86.	6.—9.	Die weizenähnlichen Samen enthalten ein Mehl, welches als erweichendes Mittel angewendet wurde. Dieses Mehl macht das Brot bitter, und das Bier, wenn die Samen dem Malze beigemengt werden, wirkt kopfschmerzerregend.
6. 84. 86.	7.—8.	Wie die vorige, über das ganze Gebiet häufig anzutreffen, vor Allem an der Mosel.
84.	7.—10.	Das Kraut wurde gegen Augenleiden angewendet, daher der Name Augenstrost.
9. 85.	7.—10.	Fand Verwendung gegen Zahnschmerzen, ohne besonderen Erfolg.
6. 83.	6.—7.	Die Pflanze heisst auch „Orobanche Galii“ Duby. Ein Wurzelschmarotzer, welcher nach Nelken duftet.
8. 87.	7.—8.	Das starkriechende Kraut war früher viel gebraucht als Magenmittel und Verdauungsmittel.

Nr.	Name	Standort.	Fundort.
300	**M. viridis L.,** Grüne Minze.	Wegeränder u. Bachufer.	An der Bahnbrücke bei Mersch, am Ufer d. Rollingerbaches unterhalb des Dorfes, in den Wiesen.
301	**M. viridis varietas angustifolia Opiz,** Schmalblätterige Minze.	In Gärten.	Im Garten Majerus in Colmar.
302	**M. cordifolia Opiz,** Herzblätterige Minze.	In Gärten.	Im Garten Majerus in Colmar.
303	**M. nemorosa Willd.,** Hain-Minze.	An Gräben, Ufern, feuchten Orten.	In einem Strassengraben bei Lorentzweiler.
304	**M. undulata Willd.,** Wellige Minze.	An Gräben, Ufern, feuchten Orten.	In einem Weggraben bei Bur.
305	**M. piperita L.,** Pfefferminze.	An Gräben u. Bächen verwildert, meist angepflanzt in Gärten.	In einem Garten in Mersch.
306	**M. gentilis L.,** Balsam-Minze.	Auf feuchtem, sandigem Boden.	Im Walde gen. «Seitert» bei Blascheid.
307	**Salvia verticillata L.,** Wirtelförmiger Salvei.	Unbebaute Abhänge und Gebüsch.	Zwischen Bahnhof Colmar-Berg und der Halte Schieren, auf dem Eisenbahndamm.
308	**Monarda didyma L.,** Doppelte Monarde.	In Nordamerika.	Im Garten des Bahnhofes von Lintgen.
309	**Hyssopus officinalis L.,** Gebräuchlicher Isop.	In Südeuropa an Mauern.	An einer alten Mauer, links am Eingang von Hohlenfels vom Eischthal her.
310	**Nepeta cataria L.,** Gemeine Katzenminze.	Auf Schutt, in Hecken, in Dörfern.	In einer Gartenhecke an der Landstrasse in Bruch, i. einer Hecke in Bissen, im Dorfviertel «Woberg».
311	**Lamium maculatum L.,** Gefleckte Taubnessel.	Gebüsch, Hecken, Zäune.	Im Park Joseph Pescatore in Bofferdingen, bei der Eisenbahnbrücke vor Mersch.
312	**Galeopsis bifida Böningh,** Ausgerandeter Daun.	Aecker, Gräben, Gebüsch.	Im Hof der alten Papierfabrik in Fischbach.
313	**G. angustifolia Ehrh.,** Schmalblätteriger Daun.	Auf Saatfeldern, in Mittel- u. Süddeutschland.	In einem Mergelfeld bei Mersch.
314	**Stachys germanica L.** Deutscher Ziest.	Sonnige Anhöhen, unbebaute Plätze in Dörfern.	Auf unbebautem Boden am Kirchhof von Mersch.

Fundzeit	Blüthezeit.	Bemerkungen.
83. 84.	6.—9.	Die Blätter sind dunkelgrün und die ganze Pflanze nimmt sich als Gartenzierde nicht schlecht aus. Das Kraut wird wie die Pfefferminze gebraucht.
9 87.	6.—9.	Häufiger als Zierpflanze anzutreffen wie die vorige.
87.	6.—9.	Die Pflanze wird, wie die vorige, bei uns in Gärten cultiviert.
8. 86.	7.—8.	Auch das Kraut der Hain-Minze wird zum Thee verwendet.
89.	7.—8.	Wirkt in gleicher Weise wie die übrigen Minzen. Das Kraut ist viel aromatischer, als dasjenige von Mentha silvestris.
85.	7.—8.	Die Königin unter den Minzen, was ihre Anwendung gegen allerlei Leiden betrifft.
84.	7.—8.	Das Kraut riecht stark und recht angenehm aromatisch.
8. 82.	7.—8.	Wie bei Salvia officinalis, so werden auch bei dieser Pflanze Gerbsäure, Apfelsäure und ätherisches Oel in den jungen Trieben vorhanden sein. Eine seltene Pflanze hier zu Lande, wurde später auch am Bahnhof Dommeldingen beobachtet.
85.	6.—8.	Das Kraut ist bitter und scharf und wirkt im Aufguss gegen Fieber. Die scharlachpurpurnen Kronen enthalten Carminsäure.
6. 83.	7.—8.	Die etwas campferartig schmeckende Pflanze wurde gegen Tuberkulose und Lungenleiden jedweder Art verwendet.
7. 83. 9. 87.	6.—8.	Die Pflanze hat ihren Namen daher, dass ihr Geruch den Katzen sehr lieb ist, die denn auch dieselbe gerne aufsuchen, aber nicht nur daran riechen, sondern sich vielmehr darauf hin und herwälzen, was dem Kraute natürlich schadet.
86.	4.—9.	Die Taubnesselblumen wurden gegen Catarrhe vom Volke verwendet. Das bittere, stark brennend schmeckende Kraut dient gegen schleimige Ausflüsse.
9. 88.	7.—8.	Das Kraut der Daune enthält Schleim, Zucker, Salze, wenig Bitterstoff und Harz und wird vom Volke gegen Schwindsucht angewendet.
84.	7.—8.	Siehe vorige.
86.	7.—8.	Die Pflanze wird in Gärten cultiviert, auch trifft man sie, beispielsweise in Mersch auf Kirchhöfen an. Hier, ausserhalb des Kirchhofes, kommt sie subspontan vor.

Nr.	Name.	Standort.	Fundort.
315	**St. alpina L.,** Alpen-Ziest.	Waldränder und Gebüsch.	Im Wald bei Geismühl und Lellingerhof, am Wegrand bei dem Bahnhof von Bissen.
316	**St. annua L.,** Einjähriger Ziest.	Mergelfelder.	Auf einem Mergelfeld bei Mœsdorf.
317	**Bettonica officinalis L.,** Gebräuchliche Betonie.	Wiesen und Gebüsch.	Auf einer Wiese bei Lellingerhof nach Bissen zu.
318	**Scutellaria minor L.,** Kleines Helmkraut.	Auf Moorwiesen.	Auf einer feuchten Wiese bei Finsterthal.
319	**Ajuga genevensis L.,** Haariger Günsel.	Sandige Felder und Haiden.	Auf einem unbebauten Feld zwischen Blascheid u. Imbringen.
320	**Teucrium Botrys L.,** Trauben-Gamander.	Kalk- und Brachfelder.	Auf unbebauten Feldern bei Roost und Hosbich, in einem Luzernfeld bei Nommern.



Fundzeit	Blüthezeit.	Bemerkungen.
8. 85. 86.	7.—8.	Eine seltene Pflanze für unsere Gegenden. Stammt aus den Alpen.
82.	7.—9.	Ein harmloses Unkraut unserer Felder. Ein anderer Ziest, Stachis palustris, ist nicht so harmlos, sondern saugt den Boden aus, und ist schwer zu vertilgen, wegen der Seitenzweigen der Wurzeln und der tiefen Wurzel-Grundachse.
84.	6.—8.	Wurzelstock, Kraut und Blüthe riechen unangenehm und schmecken bitter. Der Wurzelsaft wirkt brechenerregend.
7. 85.	7.—9.	Selten.
8. 86.	5.—6.	Das schwach bittere Kraut wurde früher gegen Ruhr angewendet.
6. 84. 85.,	7.—10.	Das Kraut ist aromatisch-bitter und wurde gegen Fieber gebraucht.

(Fortsetzung folgt.)

